

Kath. Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen

Jahresbericht 2011

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

Tel.: 02162 – 150 81

Fax.: 02162 – 103 673

Email: EB-Viersen@mercur.caritas-ac.de

Onlineberatung: www.beratung-caritas-ac.de

Träger:

Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V. (VFC)



Inhalt:

1. Vorwort	3
2. Das Jahr 2011	5
3. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
4. Das Team der Beratungsstelle	8
5. Berufliche Qualifizierungen	9
6. Netzwerkarbeit	9
7. Präventive Angebote der Beratungsstelle	11
8. Renovierung 2011	12
9. Beiträge zu Fachthemen und fallübergreifenden Maßnahmen	13
9.1 Ist das eigentlich noch normal?	
– Kindliche sexuelle Aktivitäten und sexuelle Übergriffe unter Kindern -	13
9.2 Tiere in der Beratung	15
10. Unsere Arbeit in Zahlen – Statistik	17
10.1 Übersicht Fallzahlen	17
10.2 Verteilung Stadt Viersen / Kreis Viersen	18
10.3 Altersverteilung / Geschlecht	18
10.4 Schulform/ Beruf	19
10.5 Anteil Alleinerziehender	19
10.6 Herkunft Eltern	20
10.7 Wartezeiten	20
10.8 Dauer der Beratung	21
10.9 Fallbezogene Zusammenarbeit	21
11. Presseinformationen	23

Impressum:

Der Bericht wurde verfasst von den MitarbeiterInnen der kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen, Adresse siehe Deckblatt.

1. Vorwort

Erziehungsberatung der Caritas – seit 50 Jahren verlässlicher Akteur und Kooperationspartner der Jugendhilfe

Vor ca. 50 Jahren wurden in rascher Folge in den verschiedenen Städten und Gemeinden unseres Bistums Erziehungsberatungsstellen der Caritas gegründet. Die wachsende Modernisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach dem Krieg hatte u.a. dazu geführt, dass Erziehung nicht mehr selbstverständlich funktionierte. Die Fortschritte in der Entwicklungspsychologie, der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Sozialpädagogik (unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den amerikanischen „Child-guidance-Kliniken“) wiederum ermöglichten, Eltern und Kindern ein fundiertes Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen. Als Modell stand in der frühen Phase die Arzt-Patient- bzw. Therapeut-Klient-Beziehung. Psychoanalytiker, Gesprächs- und Verhaltenstherapeuten konkurrierten um die richtigen Konzepte.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich viel geändert: Das KJHG, später das SGB VIII, sicherte die Arbeit der Beratungsstellen strukturell ab. Die Bedarfe vervielfältigten sich, weil die Welt der Kinder und ihrer Eltern immer offener und komplexer, aber auch immer unübersichtlicher wurde. Trennungen und Scheidungen nahmen zu. Die beraterischen Handlungsansätze erweiterten sich zunächst um die gruppendynamische und später die systemische Perspektive. Zuletzt sind zunehmend auch gemeinwesenorientierte und präventive Arbeitsansätze hinzugekommen.

Eine Konstante blieb über den Verlauf der gesamten 50 Jahre: Die Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche der Caritas standen und stehen als kompetenter und zuverlässiger Partner der öffentlichen Jugendhilfe den Ratsuchenden, den kommunalen Verantwortungsträgern und nicht zuletzt den anderen Akteuren im Jugendhilfe-Netz zur Verfügung.

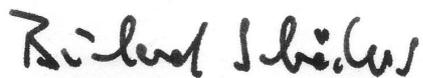
Dies war und ist nur möglich, weil das Land NRW und vor allem auch die Kommunen mit ihrer verlässlichen Förderung einen bedeutsamen Teil der finanziellen Sicherung gewährleisten. Gerade dieser stabile Rahmen ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit Unterstützung des Trägers schnell und flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren und neue Konzepte in die Arbeit zu integrieren. Zur Sicherung der Effektivität tragen aber genau so enge, teilweise langfristig etablierte Kooperationen nicht nur mit den Jugendämtern, sondern mit vielen anderen Akteuren in der Jugendhilfe vor Ort bei. Diese Zusammenarbeit, die schnelles und bedarfsgerechtes Reagieren auf Notlagen in Familien ermöglicht, gründet nicht nur auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Personen, sondern wird an vielen Stellen mittlerweile auch von stabilen institutionellen Kooperationen getragen.

Zwar scheint die Kinderzahl in den Städten und Gemeinden des Bistums Aachen abzunehmen oder bestenfalls zu stagnieren. Dennoch beobachten wir mit Sorge ein weiteres Ansteigen der Kinder, Jugendlichen und Familien, die miteinander Probleme haben und den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe nicht finden. Auch massive psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter scheinen zuzunehmen. Hier gilt es weiter, ein stabiles Beratungsangebot in einem Netz qualifizierter Hilfeleister vorzuhalten, die Bera-

tungs- und Unterstützungsansätze immer wieder zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die Beratungsstellen des VfC stellen ihre Kompetenz und ihr Engagement dafür weiterhin gerne zur Verfügung und hoffen ihrerseits auf die Fortdauer stabiler Rahmenbedingungen für diese schwierige, aber lohnenswerte Aufgabe.

Der Verein zur Förderung der Caritasarbeit dankt den Partnern aus der Kommunalpolitik für die dazu nötige Unterstützung, den Kooperanten für ihre Verbundenheit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und nicht zuletzt mancher großzügigen Spenderin. Alle tragen auf ihre Weise dazu bei, dass Kinder und Jugendliche eine Zukunft haben, dass Eltern und Erzieher Unterstützung erfahren und dass Familien eine Anlaufstelle finden.

Ihr



Burkard Schröders

Diözesancaritasdirektor

2. Das Jahr 2011

Verfasst von Jutta Bennecke

Mit dem folgenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen im Jahr 2011 bieten.

Zunächst stellen wir Ihnen unsere Stelle (Absatz 3) und deren einzelne Mitarbeiter vor (Absatz 4). Unsere Arbeitsweise hat sich im letzten Jahr nicht grundsätzlich geändert. Mit der in 2011 eingeführten Sprechstunde und den vorgezogenen Erstgesprächen, bei denen die Klienten meist innerhalb weniger Tage einen Termin für ein erstes Gespräch bekommen, waren die Klienten weiter sehr zufrieden.

Einen Eindruck von unserer Arbeit versuchen wir Ihnen u.a. in einem Statistikteil (Absatz 10) und durch einige Arbeitsbeispiele (Abschnitt 9) zu vermitteln. Der Bedarf nach Beratung war weiter hoch. Besonders häufig suchten uns Eltern auf, die nach einer Trennung Probleme miteinander und somit auch in der gemeinsamen Ausübung der Elternverantwortung hatten. Viele davon waren in hochstrittige Konflikte verwickelt; das Leid der sich im Loyalitätskonflikt befindlichen Kinder ist enorm. Auch bei Pubertätsproblemen, Bindungsunsicherheiten im Säuglingsalter, Schulschwierigkeiten, Stressfolgen bei Eltern und Kindern, Folgen von sexualisierter Gewalt und allgemeinen Erziehungsunsicherheiten gab es wieder hohen Beratungsbedarf.

Auf viel Resonanz stießen auch unsere präventiven Angebote (Abschnitt 7). So war z.B. der zusammen mit Fr. Guse (Gesundheitsamt Kreis Viersen) durchgeführte Fachtag für MultiplikatorInnen zum Thema „Kindliche Sexualität“ schnell ausgebucht, sodass wir ihn im Jahr 2012 wie-

derholen werden. Auch das Team selbst bildete sich zu aktuellen und Grundsatzthemen weiter fort (siehe Abschnitt 5).

Dankbar sind wir auch in diesem Jahr über die vielfältigen Kooperationen (siehe Abschnitt 6). Es ist uns wichtig, die Arbeit der Beratungsstelle im Sinne kommunaler und regionaler Präventionsketten und optimaler Nutzung der Ressourcen der Jugendhilfe gut zu vernetzen. Für die Klienten ist „Hilfe aus einem Guss“ wichtig. Uns ergänzen, inspirieren und unterstützen die Kooperationen, z.B. die niederschweligen Sprechstunden in Familienzentren.

Bei den Kooperationspartnern und bei allen, die unsere Arbeit unterstützen, bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit. Dank gilt auch den Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien für den Willen und Mut, konstruktive Problemlösungen zu suchen und für das in uns gesetzte Vertrauen. Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir dankbar.

Auch **persönlich bedanke ich mich** für das angenehme Arbeitsklima in Stadt und Kreis Viersen und vor allem auch für die gute Unterstützung im Team der Beratungsstelle und durch die Trägervertreter. Ende des Jahres werde ich die Stelle als Stellenleiterin und Dipl. Psychologin der Beratungsstelle abgeben. Als Kölnerin habe ich täglich lange Fahrtzeiten in Kauf genommen und konnte so dem Angebot einer wesentlich wohnortnäheren Stelle nicht widerstehen. Meine Zeit im Kreis Viersen werde ich in guter Erinnerung behalten und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Jutta Bennecke,



Stellenleiterin (bis Ende 2011)

3. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V..

Sie steht der Bevölkerung der **Stadt Viersen** und des **Kreises Viersen** offen, unabhängig von Religion, Nationalität und Weltanschauung.

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich mit **Erziehungsfragen** und bei **persönlichen** und **familienbezogenen Problemen** an uns wenden.

Auch bei Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit **Trennung** und **Scheidung** helfen wir bei der Lösungssuche, führen **Begleiteten Umgang** und eine **Kindergruppe** zum Thema Umgang mit der Trennung der Eltern durch.

Zudem bieten wir **Elternabende** zu verschiedenen Themen an, führen (anonyme) **Fallberatungen** für Fachleute durch, machen Diagnostik, Verhaltensbeobachtungen etc..

Die BeraterInnen bilden ein **multi-professionelles Team**. Das Team besteht aus Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik und Verwaltung. Kontinuierliche **Weiterbildung** ist für uns eine Selbstverständlichkeit. So sind Mitglieder des Teams z.B. in systemischer Familientherapie, im Umgang mit Opfern sexuellen Missbrauchs etc. geschult.

Bei Bedarf bieten wir Beratung auch auf Englisch, Französisch und Niederländisch an oder engagieren Dolmetscher.

Wir verstehen Beratung als **Hilfe zur Selbsthilfe**, die die Ratsuchenden darin unterstützt, die persönlichen und familiären Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung ihrer Probleme zu nutzen.

Die Beratung ist **freiwillig** und **kostenfrei**.

Die **Vertraulichkeit** ist gewährleistet. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der **Schweigepflicht**.

Telefonisch, schriftlich oder persönlich können sich Ratsuchende bei uns anmelden (Adresse siehe Deckblatt).

Es bestehen längere **Wartezeiten**, die sich leider nicht vermeiden lassen. Wir bieten aber innerhalb von ca. zwei Wochen einen Termin für ein **vorgezogenes Erstgespräch** an, bei dem bereits erste Fragen geklärt und Anregungen gegeben werden können bzw. geprüft werden kann, ob eine Weiterverweisung an eine andere Stelle sinnvoller scheint.

In **Notfällen** oder bei **sich selbst meldenden Kindern** und **Jugendlichen** entfällt die Wartezeit.

Zudem bieten wir dienstags zwischen 09:00 und 11:00 Uhr eine **offene Sprechstunde** in der Beratungsstelle und verschiedene Sprechstunden in **Familienzentren** an, zu denen die Klienten ohne Voranmeldung kommen können. Eine telefonische Voranmeldung kann jedoch hilfreich sein, um Wartezeiten zu vermeiden.

Die **Bürozeiten** sind täglich von 08:30 bis 12:30 Uhr, montags bis donnerstags auch von 13:00 bis 17:00 Uhr. Nach Vereinbarung bemühen wir uns, Abendtermine zu vergeben und den Klienten terminlich entgegen zu kommen.

Gerne kann auch die **Online-Beratung** in Anspruch genommen werden (Adresse siehe Deckblatt).

Wir engagieren uns im **Netzwerk** in verschiedenen Arbeitskreisen und **kooperieren** (nach Absprache mit den Ratsuchenden) mit anderen Fachleuten, z.B. LehrerInnen, RichterInnen, dem Jugendamt, ErzieherInnen, ÄrztInnen etc..

Unsere Angebote werden **finanziert** durch die oben genannten **Kommunen**, das **Land** Nordrhein-Westfalen und den **Träger** (Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.).

Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit auf das Spendenkonto SPK Krefeld, BLZ 320 500 00, Ktnr. 59 111 049 freuen wir uns.

Die Arbeit machten wir auch 2011 wieder über Pressearbeit, Netzwerkkontakte und Flyer bekannt. Der Flyer existiert in deutscher und türkischer Sprache und kann gerne bei uns nachgefragt werden.

Sunduklarımız:	Kayıt saatleri:	Danışma
<ul style="list-style-type: none"> Ebeveynlere danışma hizmeti, bebek ve küçük çocukları veilleri için de dahi Yehhis, davranış gözlemesi Çocuklar ve gençlere tek kişilik terapi, aile terapisi Çocuk grupları Ayrılan ve boşananlar için danışma hizmeti Kurumlarda konuyla ilgili veiller toplantıları Önleyici tedbirler Uzmanlar için danışma hizmeti Online danışma www.caritas-ac.de Fransızca, İngilizce, Hollandaca ve tercümanlı danışma hizmeti <p>Bizler</p> <ul style="list-style-type: none"> Psikiyatri, psikoterapi, sosyal hizmet ve aile terapi alanlarından uzmanlar ser saklama yükümlülüğüne bağlı Stadt ve Kreis Viersende tüm yardım ve bilgi arayışları için, Diş, milliyet ve dünya görüşünden bağımsız. 	<p>■ Paz.-Paz.: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr 13:00 Uhr – 17:00 Uhr Cumia: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr</p> <p>■ Danışma hizmeti bedavadır Bağış için konto: SPK Viersen, BLZ 314 500 00, K.Nr: 59 111 047</p> <p>■ Bizze böyle ulaşabilirsiniz Tel.: 02162/150 81, Fax: 02162/10 36 73 Haus der Region Hildegardisweg 3, 41747 Viersen EB-Viersen@mercus.caritas-ac.de www.caritas-ac.de</p> <p>Träger: Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.</p>	<p>■ Çocuklar ■ Gençler ■ Ebeveynler ■ Uzmanlar için</p>
<p>Kath. Beratungsstelle Viersen </p>		<p>Kath. Beratungsstelle Viersen </p>

Flyer auf Türkisch Vorderseite

Flyer auf Deutsch Vorderseite

Wir bieten an:	Sie erreichen uns:	Beratung
<ul style="list-style-type: none"> Elternberatung, auch für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Diagnostik, Verhaltensbeobachtung Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche, Familientherapie Kinder- und Jugendgruppen Trennungs- und Scheidungsberatung Themenbezogene Elternabende in Institutionen Prävention Beratung für Fachkräfte Onlineberatung www.caritas-ac.de Beratung auf französisch, englisch, niederländisch und Dolmetschern <p>Wir sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachkathö aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Familientherapie. an die Schweigepflicht gebunden. für alle Ratsuchenden der Stadt und des Kreises Viersen zuständig, unabhängig von Religion, Nationalität, Weltanschauung. 	<p>■ Kath. Beratungsstelle Viersen Haus der Region Hildegardisweg 3 41747 Viersen Tel.: 02162/150 81 Fax: 02162/10 36 73 EB-Viersen@mercus.caritas-ac.de www.caritas-ac.de</p> <p>■ Anmeldezellen: Mo.-Do.: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr 13:00 Uhr – 17:00 Uhr Fr.: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr Die Beratung ist kostenfrei</p> <p>Träger: Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.</p> <p>Sie können unsere Arbeit unterstützen Spendenkonto: Sparkasse Viersen, BLZ 314 500 00, Konto-Nr: 59 111 047</p>	<p>für ■ Kinder ■ Jugendliche ■ Eltern ■ Fachkräfte</p>
<p>Kath. Beratungsdienst Viersen </p>		<p>Kath. Beratungsdienst Viersen </p>

Flyer auf Deutsch Rückseite

Offen für viele Themen und Fragen...		
<p>Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> Meine Eltern meckern immer mit mir. Die anderen ärgern mich immer. Ich will nicht in den Kindergarten. Mama und Papa haben sich getrennt. Mit meinen Geschwistern gibt es oft Zoff. Jemand fasst mich komisch an. Mein/e Vater/Mutter muss sich oft hinlegen. Immer muss ich Rücksicht nehmen. Ich habe Angst vor der Schule. Soll ich zu Mama oder Papa halten. Ich möchte mehr Freunde haben. Ich bin so traurig, weil mein Hund gestorben ist. 	<p>Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> Schule macht Stress. Ich weiß nicht, was ich will. Ich habe Stress mit der Liebe. Manchmal möchte ich nicht mehr leben. Zuhause gehen wir uns alle auf die Nerven. Ich bin misbraucht worden. Meine Eltern mögen meine Freunde nicht. Ich hab Angst vor Gewalt. Ich möchte mit jemandem reden, dem ich vertrauen kann. Ich hab was Schreckliches erlebt. Ich verärrche mich in meinem Zimmer. Immer ecke ich an. 	<p>Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> Unser Kind hat Schulprobleme. Streit gibt es immer nur wegen der Kinder. Mir wächst alles über den Kopf. Ich mache mir Sorgen um die Entwicklung meines Kindes. Ich muss mein Kind alleine erziehen. Ich kann mit meinem Kind nicht über Sexualität sprechen. Manchmal schlage ich mein Kind. Meine neue Familie schafft mich. Ich bin unsicher im Umgang mit unserem Baby. Meine Arbeitslosigkeit macht unser Familienleben schwieriger. Wir wollen uns trennen / haben uns getrennt.
<p>...gemeinsam suchen wir nach Lösungen!</p>		

4. Das Team der Beratungsstelle

Jutta Bennecke

Leiterin der Beratungsstelle

Vollzeit

(hat Ende 2011 die Stelle verlassen)

Dipl. Psychologin, Ethnologin,
Systemische Familientherapeutin
(in Weiterbildung)

Annetraud Hüskes

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin,
individualpsychologische Beraterin

Stefan Hoffmanns

Teilzeit

Dipl. Sozialarbeiter,
Systemischer Familientherapeut

Rike Palm-Zinkler

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Familienberaterin

Karin Reglinski

Teilzeit

Verwaltungsfachkraft

Erika Röhrnbeck

Teilzeit

Verwaltungsfachkraft

Ursula Sprogis

Teilzeit

Reinigungsfachkraft

Monika Verhoeven

Teilzeit

Dipl. Sozialpädagogin

Ehrenamtlich (bei Bedarf)

Dr. med. S. H. Braun

Kinderarzt, Allergologe

5. Berufliche Qualifizierungen

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen 2011 an verschiedenen Weiterbildungen, Fachtagen etc. teil. Teils nahmen mehrere TeilnehmerInnen (TN) aus dem Team der EB an den Veranstaltungen teil:

- ⇒ Fortbildung „Stärke statt Macht – neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde“; Veranstalter: Stiftung Kinderschutz im Zentrum; Ort: Köln, mehrtägig; 3 TN
- ⇒ Fortbildung zur Trainerin des Marburger Konzentrationstrainings; Veranstalter: ZFF Fortbildungszentrum, Ort: Köln; 1 TN
- ⇒ Fortbildung „Jungen und Pornographie“; Veranstalter: Pro Familia; Ort: Mönchengladbach; 1 TN
- ⇒ Fortbildung „Ressourcenorientierte Mediation mit Eltern und Jugendlichen“; Veranstalter: Dr. Manfred Vogt, Ort: Erkelenz; 1 TN
- ⇒ Fortbildung „Analytische Kurzzeitinterventionen“; Veranstalter: Dr. Schröter; Ort: Erkelenz
- ⇒ Fortbildung „Sopart/Ebuco Schulung“ (Netzwerkadministration); Veranstalter: VfC; Ort: Aachen; 2 TN
- ⇒ Weiterbildung zur systemischen Familientherapeutin; Veranstalter: RIfS; Ort: Bergisch Gladbach (mehrjährig, fortlaufend); 1TN
- ⇒ Fachtag „Erziehungsberatung in bewegten Zeiten – Wohin soll sie sich entwickeln“; Veranstalter: DiCV Aachen, Ort: Herzogenrath; 5 TN
- ⇒ Fachtag „Ist das noch normal? Altersgemäße Sexualität oder Sexueller Übergriff?“, Veranstalter: Diakonie; Ort: Düsseldorf; 3 TN
- ⇒ Fachtag „Computerspiele zwischen Spaß, Pädagogik und Exzess“; Veranstalter: Landesanstalt für Medien; Ort: Düsseldorf; 2 TN
- ⇒ Fachtag „Marte Meo – gelungene Bindungen“; Veranstalter: Neukircher Erziehungsverein; Ort: Neukirchn-Vluyn; 1 TN
- ⇒ Fachforum der AGkE „Das Ende der Unbefangenheit? Pädagogische Beziehungen in Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe“; Veranstalter: AGkE; Ort: Simonskall; 1 TN
- ⇒ Fachtage „Übergänge“; Veranstalter: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung; Ort: Düsseldorf (mehrtägig); 4 TN
- ⇒ Fachtag für LeiterInnen von Familienberatungsstellen in freier und kommunaler Trägerschaft in NRW „Wenn die Fetzen fliegen – Was ist erfolgreich bei Beratung mit hochstrittigen Eltern“; Veranstalter: Landschaftsverband Rheinland; Ort: Köln; 1 TN
- ⇒ Workshop „Neues Jugendamt Nettetetal“; Veranstalter: Stadt Nettetetal, Ort: Nettetetal-Kaldenkirchen
- ⇒ Gesundheitsbelehrung (gemäß Infektionsschutzgesetz); Veranstalter: Gesundheitsamt Viersen, Ort: Viersen; 5 TN
- ⇒ Fallsupervisionen mit externer Supervisorin; 5 TN

6. Netzwerkarbeit

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen 2011 an folgenden **Arbeitskreisen (AK)**, **Fachkräftetreffen** und **Arbeitsgruppen** teil:

- ⇒ AK „Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“, Viersen

- ⇒ AK „Krisenstab Sexueller Missbrauch“, Viersen
- ⇒ AK „Gegen sexuellen Missbrauch“ der kath. Beratungsstellen im Bistum Aachen; Bistum Aachen
- ⇒ AK „Mutter, Kind, Gesundheit“, Viersen
- ⇒ AK „Frühförderung“, Viersen
- ⇒ Arbeitsgruppe „AG §78“ der Stadt Viersen
- ⇒ Viersener Frauenforum
- ⇒ Runder Tisch gegen Gewalt des Kreises Viersen
- ⇒ Ideenwerkstatt Kindeswohl & Kindesgesundheit Viersen
- ⇒ Kinder- und Jugendlichen-TherapeutInnennetzwerk Viersen
- ⇒ Therapeutinnentreffen in der Frauenberatungsstelle
- ⇒ AK der katholischen Träger zur Vorbereitung des Jugendhilfeplanausschusses, Viersen
- ⇒ AGkE (Arbeitsgemeinschaft kath. Erziehungshilfe im Bistum Aachen), Aachen
- ⇒ BVkE (Bundesvereinigung katholische Erziehungshilfe), Bundesweit
- ⇒ Mitarbeitervertretungssitzung
- ⇒ Fachkräftetreffen der Erziehungsberatungsstellen (EBs) im Diözesan Caritasverband (DiCV) (je für StellenleiterInnen; PsychologInnen, SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen, Verwaltungsfachkräfte)
- ⇒ Treffen der StellenleiterInnen der EBs im Verein zur Förderung der Caritasarbeit in Aachen e.V. (VFC)
- ⇒ Treffen der StellenleiterInnen der EBs im DiCV Aachen mit der Fachberaterin Fr. Heimes

- ⇒ Austauschtreffen mit den Diensten im „Haus der Region“
- ⇒ „Nordlichtertreffen“ – Austauschtreffen der Fachkräfte der EBs Viersen, Krefeld und Kempen

Mit folgenden **Familienzentren** bestanden Kooperationsvereinbarungen mit **offener Sprechstunde** der EB im Familienzentrum:

- ⇒ Familienzentrum St. Christophorus in Viersen-Dülken (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum St. Clemens in Viersen-Süchteln (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum Heesstraße in Viersen-Dülken (14-tägig)
- ⇒ Familienzentrum MUC in Viersen-Dülken (monatlich)
- ⇒ Familienzentrum der AWO Nottbäumchen in Schwalmtal-Waldniel (monatlich)
- ⇒ Integratives Familienzentrum Kaiserpark in Schwalmtal-Waldniel (14-tägig)
- ⇒ Familienzentrum der DRK in Lobberich (monatlich)

Mit folgenden **Familienzentren** bestanden Kooperationsvereinbarungen ohne offene Sprechstunde:

- ⇒ Familienzentrum St. Elisabeth in Viersen-Dülken
- ⇒ Familienzentrum St. Irmgardis, Viersen-Süchteln
- ⇒ Familienzentrum Marienheim in Viersen-Zentrum
- ⇒ Familienzentrum Brigittenheim in Nettetal-Kaldenkirchen

⇒ Familienzentrums der DRK in Nettetal-Kaldenkirchen

Enge Kooperationen und fachlicher Austausch bestanden im Jahr 2011 zudem mit den folgenden Institutionen und Personen:

- ⇒ Jugendämter/ASD Kreis und Stadt Viersen
- ⇒ Psychologische Beratungsstelle der Diakonie in Viersen
- ⇒ Frauenberatungsstelle Viersen
- ⇒ Integrationsbeauftragte der Stadt Viersen Frau Akarsu
- ⇒ Sprachkurs „Mama lernt Deutsch“
- ⇒ Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Maurer, Viersen
- ⇒ Kinderklinik, Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ⇒ kath. Forum
- ⇒ Schulpsychologischer Dienst
- ⇒ AIDS-Beratungsstelle des Kreises Viersen, Kreisgesundheitsamt
- ⇒ Verschiedene Kinderärzte und Kindertherapeuten
- ⇒ SKM Viersen
- ⇒ SKF Viersen
- ⇒ RichterInnen des Amtsgerichts Viersen und des Amtsgerichts Nettetal
- ⇒ Schulen und Kindertagesstätten
- ⇒ Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen
- ⇒ Verschiedene freie Träger der Jugendhilfe

Zudem bedanken wir uns bei Herrn Thomas Ott, der im Rahmen seines Magister-

studienganges „Psychosoziale Beratung und Mediation“ an der Hochschule Niederrhein bei uns ein Praktikum absolvierte. Auch für uns war seine Mitarbeit eine Bereicherung.

Viele weitere, gute Kontakte bestanden. Wir bitten um Verständnis, wenn hier nicht alle namentlich aufgezählt werden können.

Eine gute Kooperation im Netzwerk halten wir für wertvoll, notwendig und bereichernd für uns und die Ratsuchenden. Auch in Zukunft freuen wir uns auf Anregungen und Synergieeffekte.

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN, DIE UNSERE ARBEIT DURCH GUTE KOOPERATION UNTERSTÜTZTEN!

7. Präventive Angebote der Beratungsstelle

Durch Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sollen Eltern schon frühzeitig auf mögliche Probleme hingewiesen werden, um so zu vermeiden, dass sie überhaupt entstehen oder chronifizieren.

Dabei kann Prävention in verschiedenen Entwicklungsphasen sinnvoll und nützlich sein. Im Allgemeinen gilt: Je früher sie eingesetzt wird, desto größer ist die Nachhaltigkeit und Effizienz. So ist unser vielfältiges Engagement in den Familienzentren (Sprechstunden, Vorstellen der Arbeit der EB bei Elternabenden, themenbezogene Elternabende, Fallberatungen für die MitarbeiterInnen, etc.) als Beitrag zur Prävention zu verstehen.

Unsere Angebote bezogen sich im Jahr 2011 auf Eltern, ErzieherInnen, Jugendliche und Kinder.

Folgende präventive Angebote wurden in 2011 neben den Sprechstunden in den Familienzentren und der Sprechstunde in der Beratungsstelle durchgeführt:

- ⇒ Fachtag für ErzieherInnen zum Thema „Sexuell übergriffiges Verhalten bei Kindern“ in Zusammenarbeit mit Fr. Guse, Gesundheitsamt Viersen; Ort: Viersen, TN-Zahl: 30
- ⇒ Elternabend in der Kita Robend zum Thema „Körper, Liebe, Doktorspiele“ Ort: Viersen; TN-Zahl: 11
- ⇒ Elternabend im Kindergarten St. Sebastian zum Thema „sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen“ Ort: Nettetal-Lobberich; TN-Zahl 23
- ⇒ Elternabende zur Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle in den kooperierenden Familienzentren.

8. Renovierung 2011

Verfasst von Jutta Bennecke



Nach einer längeren Vorbereitungszeit war es in den Osterferien 2011 endlich so weit: Umfangreiche Renovierungsarbeiten wurden durchgeführt.

Die Renovierung bedeutete für das Team, den engagierten und sehr hilfsbereiten Hausmeister Hr. Beuerskens und für den Objektmanager Hr. Pütz viel Arbeit.

Alle Zimmer mussten komplett ausgeräumt werden, wobei wir Unterstützung durch die Firma Spektrum (caritateigene Firma mit sozialem Auftrag) erhielten, die auch die Malerarbeiten übernahm.

An manchen Tagen war es so laut, dass leider auch die anderen Dienste im Hause beeinträchtigt wurden. Im Sekretariat bauten wir einen ein Not-Büro auf inmitten des Bau-Chaos, beraten konnten wir freundlicherweise in den Räumen des Büros der Regionaldekane im dritten Stock des Hauses. Auch hatten wir extra die wenig frequentierte Urlaubszeit für den Umbau gewählt.

Nach und nach nahm das neue, luftigere und modernere Bild der Räume Gestalt an. Von unseren Klienten bekamen wir viel positive Rückmeldung.

Das Team der Beratungsstelle bedankt sich ganz herzlich ...

- bei unseren Klienten, die mit viel Verständnis auf teilweise nicht zu vermeidende Einschränkungen reagierten und uns in die „Not-Beratungsräume“ unterm Dach folgten.
- bei unserem Träger und dem Bistum Aachen für die Ermöglichung des Umbaus.
- bei unserem Gebäudemanager Hr. Pütz für seinen engagierten Einsatz.
- beim Hausmeister Hr. Beuerskens, der uns unermüdlich und geduldig mit Rat und Tat zur Seite stand.
- bei den anderen Diensten im Haus, die uns mit einem Ausweichraum für Beratungsgespräche und zur „Evakuierung“ unserer Pflanzen für die Zeit der Renovierung aushalfen und den Baulärm geduldig ertrugen.
- bei der Firma Spektrum aus Aachen für die Malerarbeiten und die Hilfe beim Möbelschleppen.
- bei der Bodenlegerfirma
- beim Architekten Hr. Schumacher.

9. Beiträge zu Fachthemen und fallübergreifenden Maßnahmen

9.1 Ist das eigentlich noch normal? - Kindliche sexuelle Aktivitäten und sexuelle Übergriffe unter Kindern - von Rike Palm-Zinkler und Monika Verhoeven



(Quelle: Zartbitter, Enders)

In diesem Jahr gab es häufiger die Anfrage von Kindertageseinrichtungen, einen Elternabend zum Thema „kindliche Sexualität“ anzubieten. Meist waren „problematische“ sexuelle Situationen aufgetreten. Es hatte zum Teil eskalierende Konflikte zwischen Eltern und Erzieher*innen gegeben, bei denen Erzieher*innen und Leitung Beratung wünschten.

Bei den meisten Vorgesprächen ergab sich dann der Eindruck, dass es an Fachwissen zu kindlicher Sexualität und sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern fehlt. Auch in den pädagogischen Ausbildungen der Erzieher*innen kommen die Themen bislang kaum vor.

Das Thema Sexualität und auch kindliche Sexualität ist wie kein anderes von Normen und Werten, persönlichen Einstellungen und Vorerfahrungen auf allen Seiten geprägt. Selten wird in den Einrichtungen

offen über kindliche Sexualität gesprochen, die Einstellungen der Kolleginnen sind meist nicht transparent.

Das schwächt die Sprach – und Handlungsfähigkeit in Situationen, in denen Eltern ein berechtigtes Bedürfnis nach Information und Klarheit haben. So bekommen Eltern möglicherweise kein Gefühl von Sicherheit, wenn es dann zu Doktorspielen gekommen ist.

Diese Unsicherheit ist ein Grund dafür, dass kindliche Sexualität zunehmend als Problem gesehen wird. So kommt es immer wieder zu Situationen, in denen normale sexuelle Aktivitäten von Kindern dramatisiert, sexuelle Übergriffe hingegen heruntergespielt werden.

Bei derlei Konflikt- und Problemlagen ergeht von den Kindergartenleitungen an uns häufig die Anfrage nach Beratung und u.U. Elternabenden zu diesem Thema. Wir haben dafür ein zusammenhängendes Vorgehen entwickelt, das sich auf drei Ebenen abspielt:

Nach einer meist telefonischen Anfrage lassen wir uns kurz die Situation schildern. Wir vereinbaren ein Vorgespräch mit der Leitung und möglichst dem Team, um unser Angebot genau an dem Stand zu orientieren, den das Team hat.

Wir treffen uns dann mit dem Team und der Leitung zu bestimmten Fragestellungen:

„Wie halten wir es hier mit Doktorspielen?“

„Welche Ausdrucksformen kindlicher Sexualität kommen bei uns vor, wie gehen wir damit um, was fällt persönlich schwer, was fällt persönlich leicht?“

„Wie können wir auf einen gemeinsamen Nenner kommen, um handlungssicher zu werden?“

Hierbei geht es nicht um ein Aufzwingen von Meinungen und Haltungen, sondern um den Austausch von Erfahrungen aus dem Alltag, sowie um mehr Klarheit über die eigene Einstellung. Das Wissen um die Stärken und Schwächen anderer Teammitglieder gibt Sicherheit und Rückenstärkung bei schwierigen sexualpädagogischen Situationen im Kindergartenalltag.

Wir beraten das Team des jeweiligen Kindergartens beispielsweise bei Überlegungen, wie es in der Kindergruppe Regeln zu Doktorspielen bekannt machen und immer wieder besprechen kann.

Als nächstes folgt der Elternabend unter Beteiligung der Beratungsstelle.

Bei diesem Abend erhalten die Eltern Informationen zur kindlichen Sexualentwicklung, Umgang mit Doktorspielen und Ideen, wie sie ihr Kind von Anfang an in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstbewusstsein stärken können.

Eltern benötigen Unterstützung und Begleitung, denn sie haben viele Fragen zur Sexualität ihrer Kinder. Mit großem Interesse nehmen sie grundlegende Informationen über die psychosexuelle Entwicklung und deren Ausdrucksformen auf. Dadurch bekommen sie mehr Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität und werden befähigt, mit ihren Kindern über Sexualität zu sprechen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Es können unterschiedliche Einstellungen zur Sexualität der Kinder aufeinanderprallen. Das ist eine Tatsache, der man sich stellen muss. Die Kommunikation mit den Eltern ist der Schlüssel, um Konflikte angehen zu können. Erziehende müssen lernen, zwischen der eigenen Betroffenheit

und den sexuellen Ausdrucksformen der Kinder zu trennen.

Hat sich das Team verständigt, gibt es Sicherheit und Rückendeckung, die sexualpädagogische Haltung zu vertreten und bei schwierigen Situationen sprach- und handlungsfähig zu bleiben. Das ist unser Anliegen.

Neben dieser Grundlagenarbeit planen wir im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Sexualfreundliche Erziehung“ mit Beate Guse (Aidsberatung Gesundheitsamt Viersen), die dieses Forum für Kindertageseinrichtungen ins Leben gerufen hat, einen ganztägigen Fachtag zum Thema „Sexuell übergriffiges Verhalten bei Kindern“.

Inhalt:

- Unterschiede kindl. Sexualität – Erwachsenensexualität
- Was sind normale sexuelle Aktivitäten? Was mache ich bei einmaligen unbeabsichtigten Grenzverletzungen?
- Wie ist dann der pädagogische Umgang?
- Was sind sexuelle Übergriffe?
- Kriterien zur Einschätzung
- Leitlinien zum fachlichen Umgang
- Interventionen im Rahmen des Kinderschutzes
- Mittels Übungen und Rollenspielen Einfühlung in die Situation des betroffenen und des übergriffigen Kindes
- Übungen für die Gesprächsführung
- Einfühlung in die Situation der Eltern
- Maßnahmen in der Einrichtung
- Fallbesprechungen

Ziel dieses Fachtages war, grenzüberschreitenden Umgang unter Kindern besser erkennen zu können. Dies eröffnet dann auch die Offenheit, ihnen im Kontakt mit Gleichaltrigen einen Raum für Körpererkundungsspiele geben zu können.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen waren sehr positiv. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen wurde ein weiterer Termin für diese Fachveranstaltung vereinbart. Als weiteres Thema für das nächste Treffen in 2012 wählten die Teilnehmerinnen der Arbeitsgemeinschaft die Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes als Grundlagenarbeit, die für sie in der Weiterentwicklung ansteht.

9.2 Tiere in der Beratung

von Stefan Hoffmanns

Am Anfang ist aufzuklären, dass es sich bei den betreffenden Tieren natürlich nicht um lebende Tiere handelt. Wir setzen in unserer Arbeit, und speziell in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mittlerweile häufig Tierfiguren ein. Ich werde in diesem Beitrag von unterschiedlichen Aspekten berichten, die dabei zu beobachten sind. Eine Beratungssitzung mit einem Kind kann auf diese Weise spielerisch und somit fürs Kind leichter zu bewältigen sein, obwohl in den vorliegenden Fällen in der Regel schwierige Kernthemen zugrunde liegen.

Die strukturierte systemische Arbeitsweise mit Tierfiguren hat mir eine Fortbildung bei dem Ulmer Dipl.-Psychologen Alfons Aichinger nahegebracht. Die Methode nimmt für die Kinder die Schwere aus den Bera-

tungssituationen, macht sie neugierig auf Lösungsfindungen und knüpft an kindliche Ausdruckformen an. Jedes Tier ist dabei ein Symbol für einen Menschen aus dem Umfeld eines Kindes. Es kann aber auch nur für einen einzelnen Wesenszug einer Person stehen.

Mit diesem Symbolspiel sind Kinder in der Lage, zu externalisieren und Bereiche ihres tatsächlichen Erlebens quasi aus sicherer Distanz zu betrachten. Dabei können sie im Spiel ihre Realität bewältigen, in andere Rollen schlüpfen und dabei Lösungsmöglichkeiten entdecken.

Die Einflüsse durch Aichinger ergänzte ich mit Anregungen aus der Literatur u.a. von Luise Reddemann, die die Ego-State-Therapie maßgeblich prägte. Dabei spricht man auch von „Teile-Arbeit“, womit die Ausdifferenzierung einer Person in die unterschiedlichen Persönlichkeitsanteile gemeint ist.

Bei diesem ressourcenorientierten Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass bei genauer gemeinsamer Betrachtung der verschiedenen Seiten, Charakterzüge und Fähigkeiten eines Menschen, die Frage erörtert wird, welcher Anteil für die Lösung spezifischer Probleme mehr als zuvor genutzt werden kann. Wenn ich mit Kindern mit Hilfe der Tierfiguren arbeite, wobei beispielsweise jedes ausgewählte Tier einen bestimmten Persönlichkeitsaspekt symbolisiert, wird die Dynamik der Anteile spielerisch untersucht. Oft erfahren Kinder dabei, dass vermeintlich negative Persönlichkeitsaspekte durchaus ihre wichtige Funktion haben.

Die Methode ist sowohl für Kinder, als auch für Jugendliche geeignet. Es kommt auf die Person oder auf das Alter der Person an, wie die Arbeit eingeführt wird. Mit-

unter arbeite ich auf diese Weise unter Einbeziehung der Eltern.

Die Arbeit beginnt damit, dass ich den betreffenden Klienten auffordere, sich aus den zur Verfügung stehenden Figuren eine herauszusuchen, die ihn oder sie darstellen könnte. Dann wird über die positiven Eigenschaften, die Stärken und Ressourcen und anderen Charakterzüge des ausgewählten Tieres gesprochen. Dabei fließen die gedanklichen Ankoppelungen des Kindes an die eigene Person unmittelbar mit ein. Anschließend wählt das Kind nacheinander jeweils eine Figur für jede Person aus dem Lebensumfeld. Dabei wird wieder über die Stärken und Ressourcen gesprochen, wobei natürlich die ungeliebten Aspekte der vor Augen stehenden Personen auch genannt werden. In dieser Phase erkennt der Berater oft bereits erste Muster, die auf die innerfamiliäre Kooperation Rückschlüsse zulassen. In vielen Fällen kann hervorgehoben werden, dass es sehr hilfreich ist, unterschiedliche Charaktere und Fähigkeiten in einer Familie zur Verfügung zu haben.

Ein Kind hat beispielsweise für sich eine Tigerfigur ausgewählt, weil der Tiger gut die Krallen zeigen und sich wehren kann und oft sehr faucht. In einem späteren Schritt spreche ich die Vermutung aus, dass das Kind bestimmt nicht immer und jeden Tag Tiger ist. Wenn es denn mal kein Tiger ist, welches Tier ist es denn dann? Hier beginnt die Ausdifferenzierung der verschiedenen Persönlichkeitsanteile. Beispielsweise wird an dieser Stelle die ängstliche Seite des Kindes benannt (immer gefüllt mit Erzählungen aus der Realität), z.B. eine Maus, die sich immer versteckt, wenn Gefahr lauert. Es wird dann über die spezifischen Situationen gesprochen, in denen sich entweder mehr die Maus, oder aber mehr der Tiger zeigt. In

den meisten Fällen kann die Eigenschaft eines ängstlichen Tieres positiv konnotiert und z.B. als eine Art „Alarmanlage“ beschrieben werden, die den wehrhaften Tiger auf den Plan ruft. Im weiteren Spiel und Erzählen kommen meist noch andere Aspekte vor, die die Auswahl einer nächsten Tierfigur möglich macht usw. Die dann beisammen stehenden Tiere, die gemeinsam eine Person darstellen, werden von mir als sogenanntes „Team“ bezeichnet. Kinder sind oft verblüfft über die dadurch hervorgehobenen unterschiedlichen Fähigkeiten.

Diese Art der Ausdifferenzierung kann das Kind dann auch für die weiteren Personen vornehmen. Dabei bilden sich Muster heraus, die dem Klienten verdeutlichen, welche Persönlichkeitsanteile der verschiedenen Personen miteinander korrespondieren. Es werden Möglichkeiten für Verhaltensalternativen erkennbar. Dies alles geschieht spielerisch und die Klienten betrachten die Symbolfiguren aus einer gewissen Distanz heraus, wodurch sie leichter in der Lage sind, auch schwierige Zusammenhänge zu benennen.

Hat ein Kind oder ein Jugendlicher sich auf diese Art der gemeinsamen Arbeit eingelassen, kann es sehr schnell zu Erkenntnisgewinnen kommen. Mitunter sagen Jugendliche, dass sie doch nicht mehr mit Tieren spielen und wollen diese Methode ablehnen. Dies ist manchmal nachvollziehbar und angebracht. In jedem Fall kommt es auf die authentische Haltung des Beraters/der Beraterin an, die verdeutlichen kann, dass es sich hierbei um eine ernsthafte therapeutisch/beraterische Arbeitsmethode handelt und in diesem Sinne auch ältere Kinder und Jugendliche ernst nimmt. Und nebenbei gesagt: wenn ich Eltern von dieser Methode berichte und beispielhaft erkläre, bin ich mit ihnen schnell

in den symbolischen Familienkontexten und arbeite letztendlich mit den Erwachsenen genauso, wie mit deren Kindern. Denn Symbolarbeit kann jeden erreichen.

Literatur:

Aichinger, A. (2003): „Auf der Suche nach einer Wildkatzenmutter - Mit Kindern Kreativität wagen“. Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie, Heft 2, S. 253-267.

Aichinger, A. (2010): „Wofür das Eichhörnchen Handys sammelt – Psychodramatische Teilarbeit in der Erziehungsberatungsstelle“. Informationen für Erziehungsberatungsstellen – bke. Heft 1/10. S. 8 – 21.

Reddemann, L. (2004): Psychodynamisch imaginative Traumatherapie. Stuttgart: Pfeiffer.

Peichl, Jochen (2010): Jedes Ich ist viele Teile: Die inneren Selbst-Anteile als Ressource nutzen. München: Kösel.

10. Unsere Arbeit in Zahlen – Statistik

Im Folgenden finden Sie unseren statistischen Jahresbericht. Es wird versucht, die Zahlen durch Erläuterungen, Tabellen und Grafiken zu veranschaulichen.

10.1 Übersicht Fallzahlen

Im Berichtsjahr 2011 suchten 510 Familien und Einzelpersonen unsere Beratungsstelle auf. Davon wurden 190 (37,25%) Ratsuchende aus dem Jahr 2010 übernommen und es gab 320 (62,75%) Neuaufnahmen. Abgeschlossen werden konnten 331 Fälle.

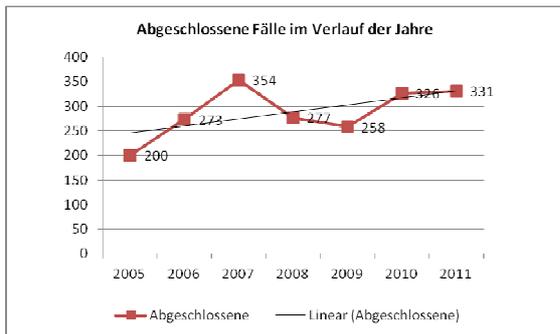
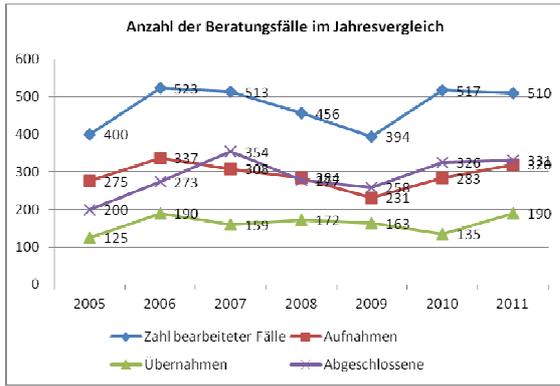
	Anzahl	Prozent
Gesamtzahl der Beratungsfälle	510	100%
Davon Neuaufnahmen im Jahr 2011	320	62,75%
Davon Übernahmen aus den Vorjahren	190	37,25%
Abgeschlossene Fälle in 2011	331	64,9%

- Online-Beratung

Zusätzliche **21 Ratsuchende (17 weiblich, 4 männlich; davon 12 Eltern, 7 Jugendliche, 2 Lebensberatung)** nutzten die Online-Beratung – diese Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

-Offene Sprechstunden in Familienzentren

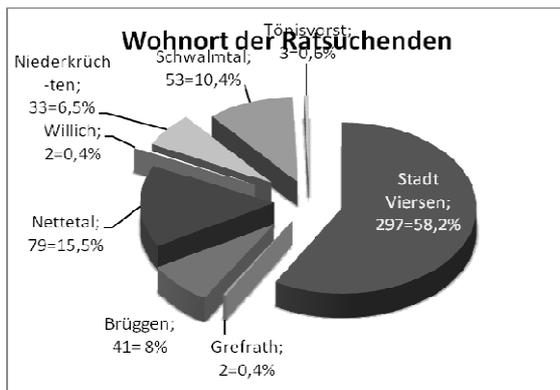
In 6 verschiedenen Familienzentren im Stadt- und im Kreisgebiet hielten wir im Berichtsjahr insgesamt 76 offene Sprechstunden ab.



Die lineare Prognose (Abbildung oben) zeigt, dass die Zahl der abgeschlossenen Fälle mit den Jahren im Schnitt steigend ist.

10.2 Verteilung Stadt Viersen / Kreis Viersen

Im Jahr 2011 kamen 297 Ratsuchende aus dem Stadtgebiet Viersen, das sind 57,4%.

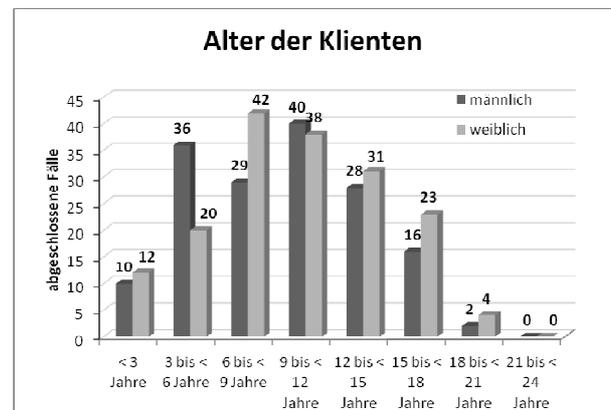


Die 213 Fälle aus dem Kreisgebiet teilten sich wie in der folgenden Tabelle ersichtlich auf die verschiedenen Gemeinden auf:

Hauptwohnsitz der Klienten in	Zahl	% Total	% nur Kreis
Stadt Viersen	297	58,2	
Grefrath	2	0,4	0,9
Brüggen	41	8	19,2
Nettetal	79	15,5	37,1
Willich	2	0,4	0,9
Niederkrüchten	33	6,5	15,5
Schwalmtal	53	10,4	24,9
Tönisvorst	3	0,6	1,4
Gesamt	510	100,0	100,0

10.3 Altersverteilung / Geschlecht

48,64% der angemeldeten Kinder und Jugendlichen waren Jungen (161), 51,36% Mädchen (170). Hier und im Folgenden werden nur die in 2011 abgeschlossenen Fälle berücksichtigt.



Die Altersverteilung war ähnlich wie in den Vorjahren: 23,6% der vorgestellten Kinder war im Vorschulalter, 45,0% zwischen 6 und 12 Jahren, ca.30% im Pubertätsalter.

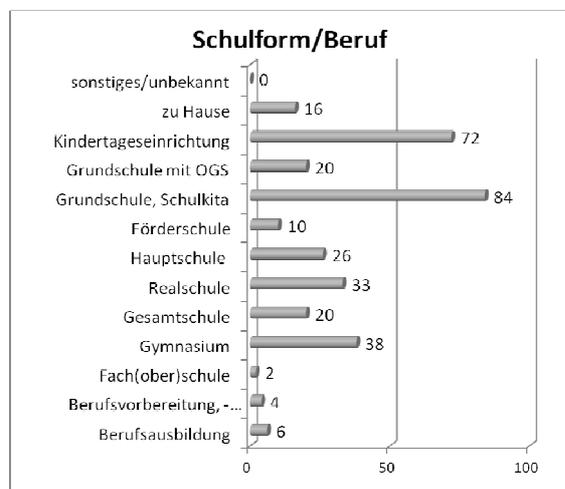
Altersverteilung*	♂**	♀**	Zahl	%
< 3 Jahre	10	12	22	6,6
3 bis < 6 Jahre	36	20	56	16,9
6 bis < 9 Jahre	42	29	71	21,5
9 bis < 12 Jahre	40	38	78	23,6
12 bis < 15 Jahre	28	31	59	17,8
15 bis < 18 Jahre	23	16	39	11,8
18 bis < 21 Jahre	4	2	6	1,8
Über 21 Jahre	0	0	0	0
Gesamt	183	148	331	100

* Nur abgeschlossene Fälle

**♀ = Mädchen, ♂ = Jungen, % = Prozent

10.4 Schulform / Beruf

Auch im Jahr 2011 war der Anteil der Gymnasiasten wieder etwas höher als der der Haupt- und Realschüler. Hier könnte man vermuten (nicht belegbar), dass weiterhin bildungsfernere Eltern seltener den Weg in die Beratungsstelle finden. Möglich ist auch, dass ein höherer Leistungsdruck auf Gymnasien zu vermehrten Problemen führt bzw. dass die vermehrte Präsenz von Schulsozialarbeitern an Haupt- und Gesamtschulen Früchte trägt.



Schulform/Beruf *	Anzahl	Prozent
Berufsausbildung	6	1,8
Berufsvorbereitung	4	1,2
Fach(ober)schule	2	0,6
Gymnasium	38	11,5
Gesamtschule	20	6,0
Realschule	33	10,0
Hauptschule	26	7,9
Förderschule	10	3,0
Grundschule, Schulkita	84	25,4
Grundschule mit OGS	20	6,0
Kindertageseinrichtung	72	21,8
zu Hause	16	4,8
sonstiges/unbekannt	0	0
Gesamt	331	100

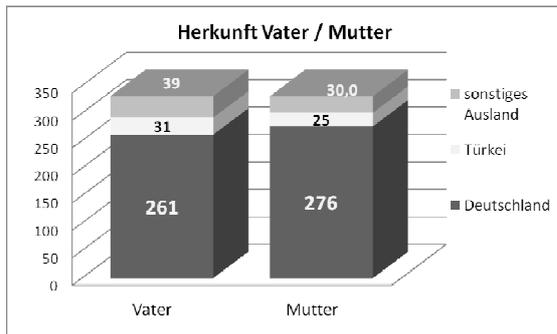
* Nur abgeschlossene Fälle

10.5 Anteil Alleinerziehender

Die Anzahl der Beratung suchenden Familien oder Familienteile, in denen Trennung und Scheidung der Eltern eine Rolle spielte, blieb mit fast 40% (132 von 331 Fällen) auf hohem Niveau.

Vor/in/nach Trennung/Scheidung	Anzahl	Prozent
Vor/in/nach Trennung/Scheidung	132	39,9%
Gesamt	331	100%

10.6 Herkunft der Eltern



16,6 % der Mütter 21,5 % der Väter der vorgestellten Kinder bzw. Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. In der konkreten Arbeit stellten wir fest, dass der Zugang von Eltern ausländischer Herkunft zur Beratungsstelle leichter wurde. Es kamen viele spontan entstandene, hier nicht als „Fall“ gezählte „Miniberatungen“, etwa in den Familienzentren hinzu.

	Vater	Mutter
Deutschland	261	276
Afrika	4	2
Amerika	1	1
Asien	2	5
ehem. Sowjetunion	3	5
sonst. europäische Länder	23	16
Türkei	31	25
Unbekannt	6	1
Gesamt	331	331

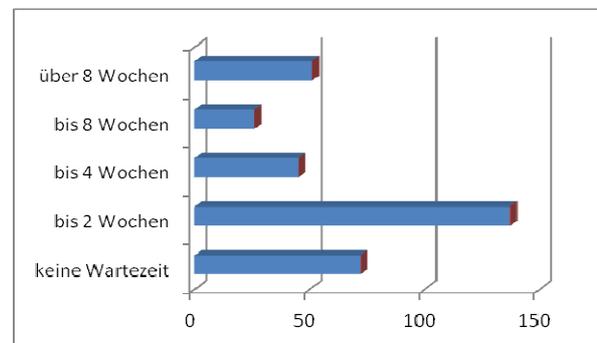
10.7 Wartezeiten

2011 führten wir im zweiten Jahr sogenannte vorgezogene Erstgespräche durch, das heißt, die Eltern oder/und die Kinder und Jugendlichen wurden sehr zeitnah zu einem ersten Beratungsgespräch eingeladen (Terminvergabe oft am Tag der Anmeldung). Dadurch blieb die Wartezeit bis

zum ersten Fachkontakt auch in diesem Jahr gering – in 77% der Fälle betrug sie weniger als einen Monat. (Nur bei den Fällen des begleiteten Umgangs wurde kein vorgezogenes Erstgespräch geführt, da dabei wegen der zugrundeliegenden Problematik die Betreuung sozusagen aus einem Guss stattfinden soll. Dadurch verlängert sich in diesen Fällen jedoch die Wartezeit erheblich.)

Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt	Anzahl	Anteil
keine Wartezeit	72	21,75 %
bis 2 Wochen	137	41,39 %
bis 4 Wochen	45	13,60 %
bis 8 Wochen	26	7,85 %
über 8 Wochen	51	15,41 %
Summe	331	100,00 %

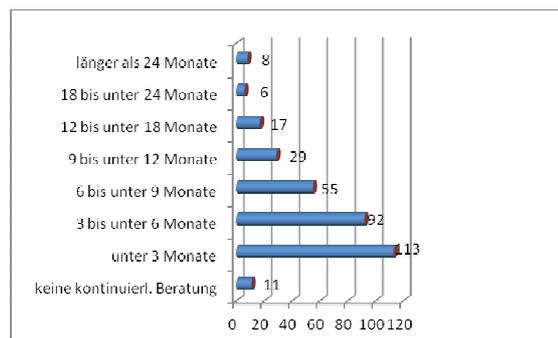
Wartezeit bis zum ersten Fachkontakt:



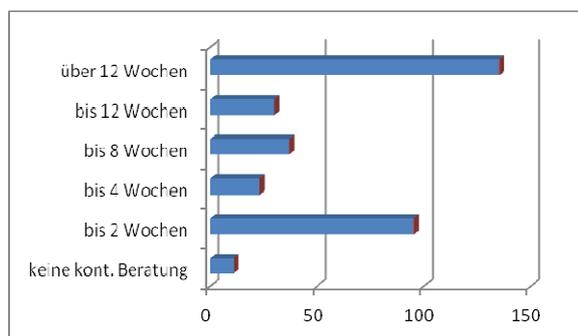
Die Rückmeldung der Ratsuchenden bestätigte uns, dass das schnelle Erstgespräch als sehr sinnvoll und meist bereits entlastend und hilfreich eingeschätzt wurde. So konnten wir bereits erste Fragen klären und ggf. zu passenderen Stellen vermitteln. Leider kam es nach dem Erstgespräch aufgrund der hohen Nachfrage zu im Jahresverlauf schwankenden Wartezeiten.

Wartezeiten bis zur kontinuierlichen Beratung	Anzahl	Anteil
keine kont. Beratung	11	3,32 %
bis 2 Wochen	95	28,70 %
bis 4 Wochen	23	6,95 %
bis 8 Wochen	37	11,18 %
bis 12 Wochen	30	9,06 %
über 12 Wochen	135	40,79 %
Summe	331	100,00 %

Dauer der Beratung:



Wartezeit bis kontinuierl. Beratung:



10.8 Dauer der Beratung

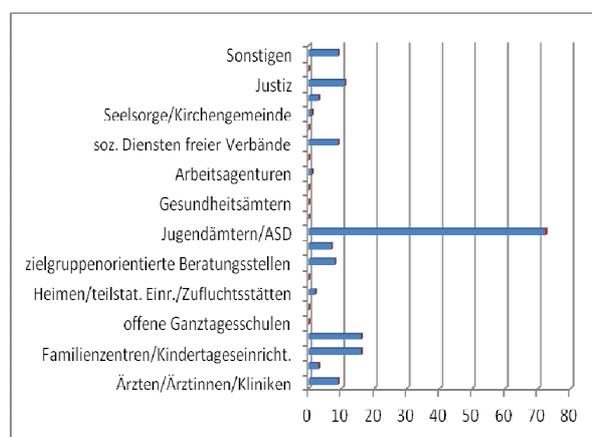
Betrachtet man die Dauer der Beratung, so wird deutlich, dass ein Großteil (34,14%) innerhalb von 3 Monaten abgeschlossen werden konnte (inklusive 3,32% Einmalkontakte).

Dauer der Beratungen	Anzahl	Anteil
keine kontinuierl. Beratung	11	3,32 %
unter 3 Monate	113	34,14 %
3 bis unter 6 Monate	92	27,79 %
6 bis unter 9 Monate	55	16,62 %
9 bis unter 12 Monate	29	8,76 %
12 bis unter 18 Monate	17	5,14 %
18 bis unter 24 Monate	6	1,81 %
länger als 24 Monate	8	2,42 %
Summe	331	100,00 %

10.9 Fallbezogene Zusammenarbeit

Wir bemühen uns, wenn nötig und möglich, mit anderen Fachstellen zu kooperieren, um die Hilfen für die Familien optimal abzustimmen. Die Koordination war häufig recht zeitintensiv (häufige Anrufe, bis man einander erreicht), jedoch meist sehr fruchtbar. Das Einverständnis der Erziehungsberechtigten für eine Kooperation holten wir schriftlich ein. Unsere Arbeit machten wir für die Ratsuchenden transparent und nachvollziehbar.

Am häufigsten stimmten wir uns, ebenso wie in den Vorjahren, mit den MitarbeiterInnen der Jugendämter ab.



Fallbezogene Zusammen- arbeit	Anzahl	Anteil
Ärzten/Ärztinnen/Kliniken	9	5,39 %
Psychotherapeuten/innen	3	1,80 %
Familienzen- tren/Kindertageseinricht.	16	9,58 %
Schulen	16	9,58 %
offene Ganztageschulen		0,00 %
Berufsvorberei- tung/Berufsförderung		0,00 %
Heimen/teilstat. Einr./Zufluchtsstätten	2	1,20 %
Ehe- und Lebensberatungs- stelle		0,00 %
zielgruppenorientierte Bera- tungsstellen	8	4,79 %
anderen Beratungsstellen	7	4,19 %
Jugendämtern/ASD	72	43,11 %
Jugendämtern/ASD mit Be- zug zu §8a		0,00 %
Gesundheitsämtern		0,00 %
Sozialämtern		0,00 %
Arbeitsagenturen	1	0,60 %
Familienbildungsstätten		0,00 %
soz. Diensten freier Verbän- de	9	5,39 %
Frauenhäusern		0,00 %
Seelsorge/Kirchengemeinde	1	0,60 %
Rechtsanwälten/Kanzleien	3	1,80 %
Justiz	11	6,59 %
Selbsthilfegruppen		0,00 %
Sonstigen	9	5,39 %
Summe	167	100,00 %

**Sollten Sie über die in diesem Jahres-
bericht präsentierten Zahlen hinaus
noch Informationsbedarf haben, kön-
nen Sie sich gerne an uns wenden.**

11. Presseinformationen

Folgende Presseinformation hat die Kindertagesstätte „Am Kaiserpark“ des Bethanien Kinderdorfes an die Lokalpresse geleitet:

Presseinformation

Bethanien Kindertagesstätte bietet Sprechstunde für Erziehungsfragen an

Die Katholische Erziehungsberatungsstelle aus Viersen hat mit der Bethanien Integrativen Kindertagesstätte eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Die Kooperation ist ein weiterer Schritt der Kindertagesstätte auf dem Weg zum Familienzentrum. Die Leiterin der Erziehungsberatungsstelle, die Psychologin Jutta Bennecke und der Familientherapeut Stefan Hoffmanns bieten zweimal monatlich eine **offene Sprechstunde** an.



Jutta Bennecke

Stefan Hoffmanns

Dipl. Psychologin, Familienberaterin

Dipl. Sozialarbeiter, Familientherapeut

Eltern aus Schwalmthal wird damit ermöglicht, sich mit verschiedenen **Fragen** und Sorgen an die Mitarbeiter der Beratungsstelle zu wenden, ohne dass sie dafür nach Viersen fahren müssen, z.B.

- ...wenn Sie in Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes unsicher sind.
- ...wenn Sie sich mit der Erziehung überfordert fühlen oder Anregungen brauchen.
- ...wenn Sie Ihr Zusammenleben in der Familie verändern wollen.

Die Angaben der Eltern werden selbstverständlich **vertraulich** behandelt. Die Beratung ist **kostenfrei**.

An folgenden Terminen ist die Beratungsstelle in der Bethanien Integrativen Kindertagesstätte Kaiserpark. Interessierte Eltern melden sich bitte für die Beratung bei Frau Wohkittel an, Tel.: 02163/32383.

Freitag den	25.03.2011	08.30 – 10.00 Uhr
Mittwoch den	06.04.2011	14.00 – 16.00 Uhr
Freitag den	15.04.2011	08.30 – 10.00 Uhr
Mittwoch den	04.05.2011	14.00 – 16.00 Uhr
Freitag den	13.05.2011	08.30 – 10.00 Uhr
Mittwoch den	01.06.2011	14.00 – 16.00 Uhr
Freitag den	10.06.2011	08.30 – 10.00 Uhr

⇒ **Schwalmthal, 14.03.11**